

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 15. Juli 1970
5. Jahrgang Nr. 139 (1173)

Preis
2 Kopfen

Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode hat am 14. Juli in Moskau ihre Arbeit aufgenommen.

Im Krenl, im Sitzungssaal der Kammer des Obersten Sowjets der UdSSR, ist um 10 Uhr morgens die Sitzung des Unionsowjets eröffnet worden.

Die Deputierten und vielzähligen Gäste begrüßten mit heilem Beifall die Genossen L. I. Breschnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, K. T. Masurow, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, P. J. Schelest, J. W. Andropow, V. W. Grischin, P. N. Demitschew, D. A. Kunajew, W. W. Stscherbikzi, I. W. Kapitonow, K. F. Katuschew, F. D. Kulakow und M. S. Solomenzew.

Im Auftrag des Ältestenrats erteilte der Deputierte I. I. Artobolewski einem der ältesten Deputierten, dem Ersten Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der UdSSR K. A. Fedin das Wort zur Eröffnung der Tagung des Unionsowjets.

Nach der Ansprache K. A. Fedins wurden der Vorsitzende des Unionsowjets und seine Stellvertreter gewählt. Zum Vorsitzenden des Un-

ionsowjets wurde einstimmig der Deputierte A. P. Schitnikow gewählt.

Darauf wurde die Tagesordnung der Tagung besprochen. Der Tagung werden folgende Fragen zur Erörterung vorgelegt:

1. Wahl der Mandatskommission des Unionsowjets.

2. Bildung der ständigen Kommissionen des Unionsowjets.

3. Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

4. Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

5. Bildung der Regierung der UdSSR — des Ministerrats der UdSSR.

6. Über den Entwurf der Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Arbeit.

Der Unionsowjet bestätigte einstimmig die Tagesordnung und die Ordnung bei der Erörterung der Fragen.

Die Deputierten wählten die Mandatskommission des Unionsowjets, die sich aus 31 Deputierten zusammensetzt. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Deputierte V. B. Titow (Kasachische SSR) gewählt.

Die erste Sitzung des Un-

ionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR wurde damit beendet.

Um 12 Uhr tags begann im Sitzungssaal der Kammer des Obersten Sowjets der UdSSR im Krenl die Sitzung des Nationalitätenowjets.

Die Versammelten empfingen warm die Genossen A. N. Kossygin, A. J. Pelsche, D. S. Poljanski, A. N. Schelepin, P. M. Mascherow, W. P. Mshwanadse, Sch. B. Raschidow, D. F. Ustinow und B. N. Ponomarjow.

Im Auftrag des Ältestenrats machte der Deputierte A. J. Kornelitschuk den Vorschlag, daß die Tagung der angesehenen Wissenschaftler-Deputierter D. W. Skobelzyn eröffnen möge.

Nach der Ansprache D. W. Skobelzyns wählten die Sitzungsteilnehmer J. S. Nasriddinow zu dem Vorsitzenden des Nationalitätenowjets.

Auch die Stellvertreter des Vorsitzenden der Kammer wurden gewählt.

Darauf wurde die Tagesordnung der Tagung erörtert. Den Deputierten werden folgende Fragen zur Erörterung vorgelegt:

1. Wahl der Mandatskommission des Nationalitätenowjets.

2. Bildung der Ständigen Kommissionen des Nationalitätenowjets.

3. Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

4. Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

5. Bildung der Regierung der UdSSR — des Ministerrats der UdSSR.

6. Über den Entwurf der Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Arbeit.

Der Nationalitätenowjet bestätigte einstimmig die Tagesordnung und die Ordnung bei der Erörterung der Fragen.

Die Deputierten wählten die Mandatskommission des Nationalitätenowjets, die sich aus 31 Deputierten zusammensetzt. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Deputierte W. W. Schewitschenko (Ukrainische SSR) gewählt.

Die erste Sitzung des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR wurde damit beendet.

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Im Krenl hat am 13. Juli eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR stattgefunden. Die Sitzung leitete der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny.

In der Sitzung wurden Fragen behandelt, die mit der Tages- und Geschäftsordnung der am 14. Juli beginnenden ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode zusammenhängen.

Das Präsidium hat die entsprechenden Vorschläge den Kammer des Obersten Sowjets der UdSSR übergeben.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR erörterte den vom Ministerat der UdSSR und dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, dem Obersten Sowjet der UdSSR unterbreiteten Entwurf der Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Arbeit. Dieser Gesetzentwurf wurde im Verlaufe von

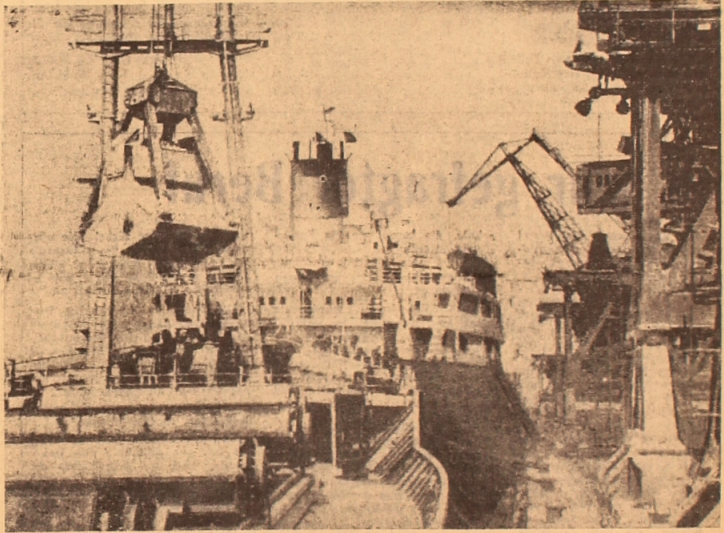
mehreren Jahren unter Teilnahme der Ständigen Kommissionen der Kammer des Obersten Sowjets der UdSSR ausgearbeitet. Die Endfertigung des Entwurfs der Grundlagen wurde im Auftrag des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR von den Ständigen Kommissionen der gesetzgebenden Vorschläge, den Kommissionen für Industrie, Transport und Verbindungswesen, für Bauarbeiten und der Industrie für Baumaterialien, für Landwirtschaft, für Gesundheitswesen und soziale Versicherung, für Handel und den Dienstleistungsbereich sowie von den Kommissionen für Angelegenheiten der Jugend vollendet.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR faßte den Beschluß über die Übergabe des Entwurfs der Grundlagen der Gesetzgebung der Union der SSR und der Unionsrepubliken über die Arbeit den Kommissionen der gesetzgebenden Vorschläge, des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR.

Das Präsidium empfahl den Kommissionen, den Entwurf der Grundlagen der Gesetzgebung der Union der SSR und der Unionsrepubliken über die Arbeit zu erörtern und dem Obersten Sowjet der UdSSR ihre Vorschläge zu dieser Frage vorzulegen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR faßte den Beschluß, den vom Ministerat der UdSSR zur Ratifizierung vorgelegten Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Sozialistischen Republik Rumänien, der am 7. Juli in Bukarest unterzeichnet wurde, an die Kommissionen für Auswärtige Angelegenheiten des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR zur Begutachtung weiterzuleiten, der dann in der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR erörtert werden soll.

(TASS)



ROSTOCK. Dieser Hafen an der Ostsee verbindet die DDR mit vielen Ländern der Welt. Zur Zeit findet hier zum zwölften Mal die traditionelle Ostseefriedenswoche statt.

Foto: ADN-TASS

Ein Rayon schreitet dem Jubiläum entgegen

Die Dorfschaffenden des Rayons Ossakarowka wie auch die Werktätigen der ganzen Republik arbeiten im Jahr des Lenin-Jubiläums und des Jubiläums der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans mit besonderem Enthusiasmus. Die Verpflichtungen, die sie zum 22. April übernommen hatten, wurden vorfristig eingelöst.

Brigade von August Lau aus dem Sowchos „Nowy put“ war allen Traktoren-Feldbaubrigaden des Rayons voraus.

Auch die Sowchosbauteile haben Erfolge aufzuweisen. Sie überboten ihre Verpflichtung in der Innutzunahme von Wohnhäusern um Zwelfache.

Zum Jubiläum von Iljitsch wurden alle Betriebe des Rayons und alle Sowchos außer einem elektrifiziert. Der letztere wird zum Jubiläum der Republik ebenfalls vollständig elektrifiziert sein.

Großartig sind die Leistungen des Ossakarowkaer Getzelelevators. Die Arbeitsproduktivität ist hier um 36 Prozent gestiegen, 61 000 Rubel überplanmäßigen Gewinns wurden gebucht. Die Belegschaft des Elevators hat sich verpflichtet, ihren Fünfjahrplan zum 50. Jahrestag Sowjetkasachstans zu erfüllen.

Der Beschluß des Kollektivs des Kraftfahrparks lautet: das Achtmonatsprogramm zum 20. August erfüllen, auf dem Konto etwa 135 000 Rubel Gewinn haben. Diese Worte werden durch Taten bekräftigt. Der Koeffizient der Auslastung des Parks hat sich um 31 Prozent erhöht. Dazu trägt die Organisierung der Arbeit der Vorbeugungsstelle in zwei Schichten bei.

Erfreuliche Nachrichten laufen aus dem Sowchos „Temirtauski“ ein. Am 24. Juni hat er seinen Halbjahrplan im Milchverkauf an den Staat bewältigt. Besonders erfolgreich stehen die Dinge in der zweiten Abteilung wo M. Butin Verwalter ist. Die Farmen dieser Abteilung haben über 400 Tonnen Milch an die Molkerie geliefert, fast zwei Drittel der Menge, die im ganzen Sowchos gemolken wurde. Glanzleistungen haben die Mel-

kerinnen Kapitilina Tjukawina, Valentina Rumjanzewa und Katharina Becker aufzuweisen. Jede von ihnen hat im Durchschnitt 1 400 Kilo Milch pro Kuh gemolken. Im Sowchos ist der Plan in der Fleischlieferung erfüllt worden. Die Viehwärter Wladimir Baklaschow und Sergej Gamsurjew, die eine Herde von 200 Rindern weiden, erzielen eine tägliche Gewichtszunahme von 750 Gramm pro Tier.

Weitgehend entfällt sich der Wettbewerb um das würdige Begehen des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR in allen Abteilungen des Sowchos „Wilhelm Pieck“. Die Viehzüchter haben versprochen, zum 26. August 1 560 Kilo Milch pro Kuh zu melken, 2 000 Tonnen Milch und 250 Tonnen Fleisch zu liefern. Die Reparatur der Erntemaschinen geht hier zu Ende. Alle Kombimäherer erzielen dabei gute Resultate. Laut Verpflichtung sind hier vier Zweifamilienhäuser schlüsselfertig zu machen, ein davon wurde bereits seiner Bestimmung übergeben.

Alle 5 Tage werden im Sowchos-Bulletin über die geleistete Arbeit in jeder Abteilung bei der Vorbereitung zum Jubiläum veröffentlicht. In den Brigaden werden Kampfplakate herausgegeben, die den Verlauf der Erfüllung der Brigaden- und individuellen sozialistischen Verpflichtungen widerspiegeln.

Die Werktätigen des Rayons sind fest entschlossen, zum 26. August die übernommenen Verpflichtungen einzulösen und die Pläne für 8 Monate im Verkauf von Milch, Fleisch und anderen tierischen Erzeugnissen vorfristig zu bewältigen.

A. FUNK

Gebiet Karaganda

Treffen der Außenminister der UdSSR und der VAR

MOSKAU, (TASS). Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Republik Mahmud Riad haben am 13. Juli den Meinungsaustausch über die Nahostfrage fortgesetzt.

Telegramm des ZAR-Präsidenten an N. V. Podgorny

MOSKAU, (TASS). Der Präsident der Zentralafrikanischen Republik Jean-Bedel Bokassa bedankt sich in einem an den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny gerichteten Telegramm, bezüglich bei der KPASU, dem Obersten Sowjet und der Regierung der Sowjetunion für die Aufnahme, die ihm bei seinem jüngsten Besuch in der Sowjetunion zuteil wurde.

„Durch meinen Besuch in ihrem großen, herrlichen und edlen Land“, heißt es in dem Telegramm, „konnte ich sein Anflitz kennenlernen und die gewaltigen Veränderungen in der Entwicklung sehen, die unter der weisen Führung

der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erzielt wurden. Ich bin überzeugt, daß die von uns gelegten Grundlagen für die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern sich in einer Atmosphäre des Einvernehmens und der Freundschaft entwickeln werden.“



BUKAREST. Die offiziellen Gespräche zwischen dem Vorsitzenden des Staatsrats Rumäniens Nicolae Ceausescu und dem Staats- und Regierungschef der Zentralafrikanischen Republik, General Jean-Bedel Bokassa haben in Bukarest begonnen.

Bei den Gesprächen wurden Fragen der Beziehungen zwischen beiden Staaten, die Möglichkeit der Erweiterung der gegenseitig vorerhaltenen Zusammenarbeit und Kooperation sowie einige Probleme der internationalen Lage behandelt.

Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Freundschaft und Herzlichkeit.

ULAN-BATOR. Die Regierungen der Mongolischen Volksrepublik und des Königreichs Marokko haben vereinbart, diplomatische Beziehungen zwischen beiden Staaten auf der Botschafterebene herzustellen. Darüber meldet die Agentur Monzame.

HELSINKI. Mit Losungen und Proteststrahlen empfing am 13. Juli eine starke Gruppe finnischer Jugendlicher die beiden amerikani-

schen Kriegsschiffe, die zu einem Besuch eingetroffen sind. „Yankee, go home!“ riefen die Demonstranten in Sprechchören. „Nieder mit dem amerikanischen Imperialismus!“ „Raus aus Vietnam!“ — diese und andere Losungen konnten die amerikanischen Seeleute lesen, als sie an Bord ihrer Schiffe aufgestellt worden hatten.

Die Demonstranten verließen Flugblätter, in denen gegen den Besuch amerikanischer Kriegsschiffe in Finnland Protest erhoben wird.

Die Zeitung „Kansan Utu“ bezeichnet diesen Flottenbesuch als eine Herausforderung des finnischen Volkes. Sie stellt fest, daß eines der Schiffe nach dem Vorbild des Spionageschiffes „Pueblo“ ausgerüstet ist, das seinerzeit in den Hoheitsgewässern der Koreanischen Volksdemokratischen Republik festgenommen wurde.

PARIS. Die USA schränken ständig ihre Hilfe für die Entwicklungsländer ein. Der Umfang der staatlichen und privaten Hilfeleistungen der USA für diese Länder ist 1969 gegenüber 1968 um 21 Prozent zurückgegangen.

Diese Angaben machte das Komitee zur Förderung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OESE), das in Paris seinen Sitz hat. Das Komitee weist darauf hin, daß diese Hilfe auch 1970 und 1971 reduziert wird.

C OLOMBO. Der Beschluß der USA, ihre Truppen aus Kambodscha abzuziehen, bedeutet nicht, daß Präsident Nixon die Absicht

hat, dem blutigen Krieg ein Ende zu bereiten, schreibt die ceylonische Wochenschrift „Tribune“. Die USA haben zu einem alten imperialistischen Kniff Zuflucht genommen: sie werben Berufssoldaten an, um einen Teil der amerikanischen Truppen in Kambodscha zu ersetzen.

Unter den Soldaten erwähnt die „Tribune“ Thailänder. Ihr zufolge hat sich eine Gruppe von „Touristen“ aus Hongkong nach Kambodscha begeben. Unter ihnen befinden sich ehemalige Soldaten, wurde an Strafexpeditionen in Kongo und Biafra teilgenommen.

NEW YORK. Die Zeitschrift „News Week“ meldet, daß der USA-Präsident dem Pentagon „heimlich den Befehl“ gab, im Juli 8 strahlgetriebene Jagdbomber vom Typ „Phantom“ und im weiteren 2 Flugzeuge desselben Typs monatlich nach Israel zu liefern.

HANOI. 900 amerikanische Soldaten wurden in den ersten 10 Tagen des Monats Juli von den Patrioten in der Provinz Thau Thien außer Gefecht gesetzt, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur. In dieser Zeit wurden 40 amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

AMMAN. Die israelische Soldateska stellt die bewaffneten Provokationen gegen die arabischen Länder nicht ein.

Wie ein Militärsprecher in Amman erklärte, verletzte in der Nacht zum 13. Juli eine israelische Patrouille die jordanisch-israelische Feuer-

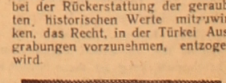
stellungslinie bei der Ortschaft Al-Mahnak im Norden des Jordantals. Die jordanischen Einheiten nahmen die Aggressoren unter Beschuß. Bei dem Feuerwechsel erlitt die israelische Patrouille starke Verluste und mußte sich zurückziehen. Es wurden zahlreiche Waffen erbeutet.

Israelische Hubschrauber nahmen später jordanische Ortschaften im Süden des Toten Meeres unter MG-Beschuß. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verwundet.

I STANBUL. Die türkische Regierung verlangt mit allem Nachdruck, daß die archäologischen Funde, die nach Westeuropa und Amerika hinausgeschmuggelt worden sind, zurückerstattet werden. Dies gab Bildungsminister Orhan Oguz bekannt.

Diese Forderung ist darauf zurückzuführen, daß viele archaische Denkmäler in den letzten Jahren aus der Türkei rechtswidrig in Museen der westlichen Länder wanderten.

Der Minister betonte, daß Vertretern jener Länder, die sich weigern, bei der Rückerstattung der geraubten, historischen Werte mitzuwirken, das Recht, in der Türkei Ausgrabungen vorzunehmen, entzogen wird.



Arbeitsgeschenk zum Jubiläum

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Rayons Lugowoje, Gebiet Dabambal haben begeistert vom Beschluß des Jubiläumskomitees des ZK der KPASU im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans einen Arbeitsgeschenk zum Jubiläum erhalten. In der ersten Hälfte des Jahres haben sie den Plan des Getreide-

verkaufs an den Staat erfüllt. In die Speicher der Heimat wurden 61 987 Tonnen Getreide geschüttelt.

Einen großen Beitrag zum Sieg machten die Kollektive des Sowchos „Podgornski“, des Lenin-Sowchos des Sowchos „Algasbas“ und des Dabambal-Kolchos „der Kolchos Wostok“. Put 1 Kommunismus“ und anderer Wirtschaft-

(KasTAG)

Fest der Viehzüchter

Der Tag des Hirten, der Tag der Melkerin wie auch das Treffen der Viehzüchter sind in Kasachstan zur Tradition geworden. Werden die ersten zwei Feste im Bereich einer Wirtschaft durchgeführt, so ist das Treffen der Viehzüchter ein Fest des ganzen Rayons.

In der Durchführung von Treffen der Viehzüchter wurden in den Gebieten Alma-Ata, Dschanbul und Tschelkent positive Erfahrungen angesammelt.

Es ist zu erwähnen, daß solche Veranstaltungen auch früher stattfanden, aber sie waren mehr eine Produktionsfeier als ein Fest der Viehzüchter. Heute werden diese Begegnungen als Treffen der Viehzüchter bezeichnet und werden als Fest der Menschheit von Ehrenruhen, Viehschaf und Pferdezüchtern gefeiert.

Treffen der Viehzüchter werden bei uns jedes Jahr veranstaltet. Die Rayonpartei komitees bestimmen gemeinsam mit den Organen der Landwirtschaft den Tag des Treffens. In diesen Tagen leisten die Arbeiter der Viehzucht, die die Arbeit der Viehzüchter erzählten von ihren Erfahrungen. Hier werden auch neue Verpflichtungen, kollektive und persönliche, übernommen. Mit Sportwettkämpfen und Massenspielen wird das Treffen abgeschlossen.

Zum Treffen werden Viehzüchter und Vertreter aus den weiter entfernten Rayons eingeladen. Zum Ort des Treffens wird in der Regel eine malerische Wiese oder Ebene, die weit von den Siedlungen abliegen, ausgewählt. Jede Wirtschaft stellt in Reih und Glied ihre Jurten auf, schmückt sie mit Fahnen, Losungen und Transparenten. Hier befinden

sich ein Handelszentrum. Fotoateliere, Dienstleistungswerkstätten usw. Alle diese Objekte wie auch das ganze Lager sind elektrifiziert und radiofiziert.

Das Treffen wird feierlich eröffnet. Im Präsidium sitzen Vertreter der Partei und Sowjetorgane, Bestarbeiter der Viehzucht, Fortschrittliche Viehzüchter tragen ehrwürdige Gedenkfahnen in den „arinen“ Saal. Mit Ansprachen treten die ersten Sekretäre der Rayonpartei komitees oder die Vorsitzenden der Rayonvolksrat komitees auf. Sie informieren über die erzielten Resultate in der Entwicklung der Viehzucht, kritisieren die bestehenden Mängel, Fortschrittliche Viehzüchter erzählen von ihren Erfahrungen. Hier werden auch neue Verpflichtungen, kollektive und persönliche, übernommen. Mit Sportwettkämpfen und Massenspielen wird das Treffen abgeschlossen.

Hier nur ein Beispiel, wie das Treffen der Viehzüchter im Rayon Moynokum organisiert und durchgeführt wurde. Auf einer großen Ebene stehen feierlich geschmückte Jurten und Zelte. Die Teilnehmer sind in gehobener Stimmung, lachen und scherzen. Sie treffen sich in nicht sehr oft, und in den langen Monaten

Es wurde ein Aufruf verfaßt, in dem man alle Werktätigen des Rayons aufforderte, neue Arbeitserfolge zu erzielen. Den besten Hirten der Schaf-, Pferde- und Kamelherden wurden Ehrenurkunden und Wertgeschenke eingehändigt. Mit einem Festvortrag und einer Massenspiele fand das Treffen seinen Abschluß.

Gute Eindrücke bekamen die Teilnehmer der Treffen in den Rayons Dschanbul, Dschanbuli u. a. Von großer gesellschaftlicher und erzieherischer Bedeutung sind die Ehrungen von Arbeitshelden und -veteranen. So würdigte die Öffentlichkeit des Gebiets den 70. Geburtstag des ältesten Hirten des Aiderkali-Sowchoz, den zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit Shasylbek Kunyschajew. Die Feier verlief im Heimatsort. Die Feier verlief im Heimatsort. Die Feier verlief im Heimatsort.

Der Erste Sekretär dieses Rayonpartei komitees Aitba Nasarbekow sprach über die Erfolge in der Viehzucht, darüber, daß die Partei und Regierung der Entwicklung der gesellschaftlichen Viehzucht, den Viehzüchtern große Aufmerksamkeit schenken. Alle in den letzten Jahren wurden 106 Personen dieses Wirtschaftszweigs mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Nach der Ansprache entspann sich ein Gespräch über die Arbeit und Lebensverhältnisse der Viehzüchter.

Die Treffen der Viehzüchter in unserem Gebiet, wie auch in der ganzen Republik, sprechen von der Kommunistischen Partei Kasachstans, um unsere ruhmvollen Viehzüchter.

SH. BODANOW,
Leiter der Lektorengruppe,
Dschanbul.

Konferenz der internationalen Gesellschaft für Musikausbildung

MOSKAU. (TASS). Die Ausbildung von Musiklehrern zählt zu den aktuellsten Diskussionsfragen der Konferenz der internationalen Gesellschaft für Musikausbildung, die ihre Beratungen in Moskau abhielt.

Die Diskussion zu diesem Thema fand bei zahlreichen namhaften Komponisten, Musikforschern und Lehrern Interesse. Sie sind sich in der Meinung einig, daß das System der Ausbildung von Musiklehrern von heute in bedeutendem Maße das Morgen der Weltkultur bestimmen wird.

„Die Ausbildung von Musiklehrern ist ein Blick in die Zukunft“, so definierte den wichtigen Charakter dieses Problems Dr. Carl Ernst (USA), ein namhafter Vertreter der Musikausbildung. Nach seiner Meinung ist die rasche Erhöhung der Zahl der Musiklehrer, die sich mit den Vorschulkindern beschäftigen, heute das Ausschlaggebende. Sie müssen Spezialisten sein, die nicht nur berufliche Fertigkeiten besitzen, sondern auch die Psychologie der Kinder, die Kunst und die gesellschaftlichen Wissenschaften gut beherrschen.

Mit Interesse nahmen die Diskussionsnehmer auch die Feststellung von Dr. Carl Ernst auf, daß bei der Ausbildung von Musiklehrern die Musik anderer Kulturen nicht ignoriert werden darf. Carl Ernst hält es für unerschwinglich, daß bisher in den USA wie auch in einer Reihe anderer Staaten junge Musiklehrer nur an der Musik des „Abendlandes“ erzogen werden.

Unterstützung fand auch die Idee von Dr. Gottfried Scholz (Österreich), daß bei der Musikausbildung der gleiche Erfahrungsaustausch unerlässlich ist, wie in Wissenschaft und Technik.

Die 9. Konferenz der internationalen Gesellschaft für Musikausbildung

ist die repräsentativste, die die Gesellschaft je veranstaltet hat. An ihr sind 1400 Vertreter der Kultur und Bildung aus 40 Staaten beteiligt. Zu vollberechtigten Delegierten dieser Konferenz wurden die Chöre, Ensembles und Orchester der Kinder aus allen Kontinenten Junge Sänger, Musiker und Tänzer zeigen jeden Tag in den besten Konzertsälen der sowjetischen Metropole ihre Kunst.

Die sowjetischen Komponisten hatten es für ihre Pflicht, Musik für Kinder zu dichten. Das erklärte Tichon Chrennikow, der Vorsitzende des sowjetischen Komponistenverbandes, bei der Eröffnung der Diskussion über Probleme der Musikausbildung in Moskau.

Tichon Chrennikow verwies darauf, daß viele führende sowjetische Komponisten, darunter Dmitri Schostakowitsch, Aram Chatschaturjan und Dmitri Kabalewski, Tichon Chrennikow vertritt die Auffassung, daß den Kindern fast alle Genres der modernen musikalischen Kunst zugänglich sind.

Die Schüler besuchen gern die Opern- und Operettenhäuser sowie sinfonische Matineen. Ein fester Bestandteil der Musikausbildung sind nach Meinung von Chrennikow die Folklore, die Werke der Klassiker und die Traditionen der nationalen Kultur.

Tichon Chrennikows Meinung teilt der Konservatoriumsdirektor in Dijon, Andre Ameller. Mitglied des ISME Rates, er stellte unter anderem fest, daß die moderne avantgardistische Musik nicht dazu angetan ist, den Kindern guten Geschmack anzuverleihen, und für sie kompliziert ist. Andre Ameller richtete an seine Kollegen den Ap-

pell, in der Musikausbildung die Klassik umfassender auszuwerten. Er nannte die Erfahrungen der sowjetischen Komponisten auf diesem Gebiete sehr fruchtbringend.

Über die Auswertung der Traditionen der nationalen Kultur in ihren Schöpfungen sprechen in der Diskussion die Komponisten aus den USA, Kanada, der Philippinen und der Tschechoslowakei.

Bei der Konferenz wurde das Musikklassen der Kinder aus Bulgarien stark repräsentiert. Den Erfolg den ihre Chöre und Ensembles hatten, erklärten die Experten vor allem mit der Fürsorge, die in diesem Lande für die ästhetische Erziehung der jungen Generation gezeigt wird, sowie mit dem guten Repertoire — es wurden hauptsächlich Volkslieder und Kindermusik vorgelesen — erklärt.

Professor Gnew gab bekannt, daß in dem zurückliegenden Vierteljahrhundert die bulgarischen Komponisten mehr als hundert Bände mit Kindermusik herausgebracht haben. Sie werten in ihren Werken Rhythmen und Melodien der Volksmusik und Kinderlieder aus.

Der rumänische Musiklehrer Theodor Bratu stellte fest, daß die Musik berufen ist, die Kinder im Geiste des Humanismus, der Freundschaft und der Achtung anderer Völker zu erziehen.

UNSER BILD: Kinderchor des Instituts für Kunstausbildung bei der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR — Teilnehmer der VII. Konferenz der ISME in Dijon.

Foto: W. Christoforow (TASS)

Museum — dem Jubiläum

PETROPAWLOWSK. (KasTAg). Das Heimatkundemuseum Nordkasachstans wurde für die Erfolge in der Sammelarbeit in der Zeit der Museumschau anlässlich des 100. Geburtstags W. I. Lenins mit einem Diplom des Unionsorganisationskomitees gewürdigt. Seine Fonds haben sich in dieser Zeit mit einer großen Anzahl von Materialien über die Sowjetperiode

Ein sehr gefragter Beruf

In den Beschlüssen der Partei und Regierung wird der Ausbau der Produktionen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine wichtige Reserve zur Steigerung der Getreideproduktion bildet die Bewässerung der Ackerländer, die zu einem stabilen und sicheren von den Löhnen der Natur unabhängigen Ernteertrag führt. Unsere Heimat verfügt über große Wasservorräte. In der UdSSR, wie in keinem anderen Lande, werden Wasserbauwerke in den wichtigsten Flüssen, wie an der Wolga, am Syr-Darja, dem Irtysch, dem Arara und vielen anderen errichtet, die der Wasserbereitstellung für die Bewässerung großer Gebiete der Nutzung der Wasserkraftreserven dienen. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl derartiger Wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, gleichzeitig wächst auch die Nachfrage an hochqualifizierten Ingenieuren.

In Kasachstan gibt es eine Hochschule, die Ingenieure für Bewässerungsanlagen der Landwirtschaft ausbildet. Das ist die Hydromeliorations-Ingenieur-Bauhochschule in Dschanbul.

Diese Hochschule wurde im Jahre 1962 gegründet. Sie hat fünf Fakultäten: eine Fakultät für Melioration, eine Fakultät für Wasserversorgung- und Kanalisation, eine hydrotechnische Fakultät, eine Fakultät für Mechanisierung und eine Fakultät für Bauwesen.



Die Hochschule ist in fünf Gebäuden untergebracht. Obwar schon gut ausgestattete Speziallaboratorien und Unterrichtsräume, die den Studenten die Möglichkeiten für ein modernes, wissenschaftlich produktives Studium geben. An 30 Lehrstühlen erhalten die Studenten die fachliche Ausbildung. Der wissenschaftlichen und der Forschungsarbeit schenkt man im Institut große Aufmerksamkeit. Viele Studenten sind aktive Teilnehmer verschiedener

Expositionen und Ausstellungen, gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans, benutzt. Es wird eine Exposition über die Nachkriegsentwicklung des Gebiets vorbereitet. In ihr finden die großen Bauten — das Wärmekraft- und Fernheizwerk 2, die Leitung der Neulandwasserleitungen, die Rekonstruktion der Abteilung der Eisenbahn — ihre Widerspiegelung. Sonderausstellungen sind dem Wachstum der Kultur und des Wohlstandes der Werktätigen gewidmet.

Studenten auf Agitationsmarsch

Neulich trat eine Studentengruppe aus der Zelnograd Pädagogischen Hochschule eine mehrtägige Reise an. Auf den Jacken der Burschen und Mädchen steckten das Emblem mit dem Wort „WAP“ und dem Wapp der Sowjetunion. „WAP“ bedeutet Unions-Agitationsfeldzug. Die Zelnograd Touristen widmen ihre Reise dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans, dem bevorstehenden XXIV. Parteitag der KPdSU.

An die Spitze der mutigen Touristen-Sieben trat Stanislaw Gurski. Er ist mehrfacher Teilnehmer vieler Unionswettbewerbe in der touristischen Orientierung und hat Daten der schwierige Marsche auf seinem Konto. Gurski ist Mitglied des Zentralrats der UdSSR für Tourismus.

Der Touristengruppe von S. Gurski gehören Alexander Protassow, Kommissar und Konsomolleiter des Trupps, Konstantin Dell, Berichterstatter und Fotograf, Gennadi Molcha, „Wirtschaftsleiter“, und andere an.

Das Ziel dieses Marsches besteht in der Propaganda der Errungenschaften unserer Republik in 50 Jahren, Feldzug durch die Stätten des Kampfes der Väter, Propagierung des Sporttourismus unter der Jugend.

Viel Interessantes erwartet die Zelnograd unterwegs. Sie werden solche alte russische Städte wie Nowgorod, Wladimir, Susdal besuchen, sich mit ihren Sehenswürdigkeiten bekannt machen. Ihre Route liegt auch durch die Heldentäler Wolgograd, Sewastopol, Odessa, Brest.

Auf dem Fluß Kuban werden die jungen Pfadfinder auf Flößen schwimmen, die sie selbst anfertigen wollen.

Im Vollbestand wollen die Studenten einen Aufstieg auf den Berg Elbrus unternehmen.

Die spannende Reise soll in der Hauptstadt unserer Heimat — Moskau — ihren Abschluß finden.

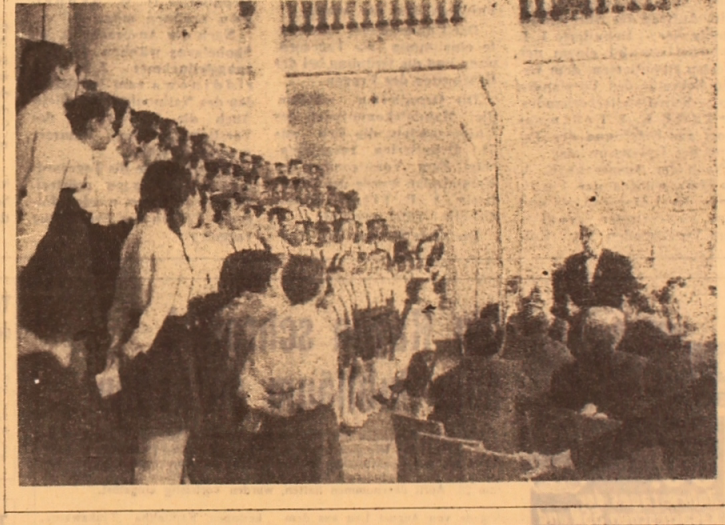
W. ENODIN
Zelnograd

Studenten auf Agitationsmarsch

Das Institut besitzt eine reiche Bibliothek, Studentenheime. Unlangst begann man im Institut mit der Annahme der Dokumente und der Registrierung der Abiturienten. Jeden Jahr kommen Jungen und Mädchen mit Gesängen hierher.

Jungen und Mädchen, wer von euch davon träumt, auf dem Lande als Ingenieur zu arbeiten, bitte kommt in unsere Hochschule!

O. HAHN,
Lehrstuhlleiter
Dschanbul



Neue Bücher

Der Verlag „Shasuschi“ hat die Trilogie „In der Stadt Werny“ über die Errichtung der Sowjetmacht im Siebenstromgebiet von D. Segin herausgegeben. Die Ergebnisse des Bürgerkrieges in diesem Gebiet wurden zur Grundlage des Buches „Meine Gefährtinnen“

in kasachischer Sprache von S. Mynshassarowa. Das Werden des Soldaten in den Feuerschlachten des Großen Vaterländischen Krieges wird im Sammelwerk von Erzählungen „So wurden Soldaten geboren“ von W. Antonow gezeigt. Erschienen ist der I. Band der

ausgewählten Werke von G. Mustafin, in welchen die Erzählungen „Schynganak“ und „Der Millionär“ eingehen. Dsh. Muldagaliyev schreibt fünfundsiebenzig Jahre Geschichte und Poeme. Der Verlag hat eine Zweibandsammlung seiner Werke herausgegeben.

Alma-Ata (KasTAg)

THEATER EINES NEUEN ZEITALTERS

„Das Theater des neuen Zeitalters wurde eröffnet, als auf die Bühne des zerstörten Berlin der Planwagen der Courage rollte“ schrieb Bertolt Brecht über die denkwürdige Aufführung eines Stückes „Mutter Courage und ihre Kinder“ im Januar 1949 durch das von ihm begründete und von seiner Frau Helene Weigel, einer der großen Volksschauspielerinnen dieses Jahrhunderts, geleitete Berliner Ensemble.

Theater eines neuen Zeitalters zu sein — damit war ein hoher Anspruch gestellt. Brecht, den der Faschismus in die Emigration getrieben und der im Exil nur selten Gelegenheit gehabt hatte, seine Theatertheorien in der Praxis zu erproben, konnte sich nach der Rückkehr mit dem Berliner Ensemble ein Theater schaffen, in dem seine Vorstellungen von einer in Form und Inhalt zeitgemäßen Theaterkunst realisierte. Berühmte Aufführungen von Brecht-Stücken entstanden von ihm selbst oder von seinem alten Freund, dem Regisseur Erich Engel oder in gemeinsamer Arbeit beider inszeniert: „Herr Puntila und sein Knecht Matti“, „Die Mutter“ (nach Gorki Roman), „Der kaukasische Kreidekreis“ und „Leben des Gallien“. Eines der pro-

duktivsten Experimente der europäischen Theatergeschichte vollzog sich.

Auf der Basis der Brechtschen Theorien vom „Epischen Theater“ und von der „Verfremdung“ entstand ein Theater, das einen radikalen Bruch mit den herkömmlichen Formen des Illusionstheater bedeutete und statt der Einföhrung des Zuschauers sein Mitdenken verlangte. Denn es galt, wie Brecht formuliert, „zwei Künste zu entwickeln: die Schauspielkunst“ und die „Zuschaukunst“. Mit extrem langen Probenzeiten und enormen Detailpräzision wurden Inszenierungen von ausgeprägtem Modellcharakter geschaffen und nach der Premiere wiedergegeben werden kann, aber nur, wenn sie als veränderbar aufgeföhrt wird.“ In den Aufführungen des Berliner Ensembles wird solche Veränderbarkeit verdeutlicht, wird das Bewußtsein der Zuschauer verändert. Es ist ein sozialistisches

Theater, und programmatisch ist das Symbol des Bühnenvorhangs — Picassos Friedenstaube.

Nach Brechts Tode im Jahre 1956 führen unter Helene Weigels Leitung seine Schüler das Werk ihres Meisters fort. Weitere bedeutende und modelhafte Inszenierungen von Brecht-Stücken entstanden — „Furch und Elend des Dritten Reiches“, „Der gute Mensch von Sezuan“, „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“, „Die Dreigroschenoper“, „Die Tage der Commune“, „Schweyk im zweiten Weltkrieg“, „Coriolan“ (nach Shakespeare), „Mann ist Mann“ und „Die Heilige Johanna der Schloßhölle“. In einer Folge von Brecht-Abenden wurden Fragmente, Szenen, Eiliden, Dialoge und Gedichte aus Brechts reichem Schaffen gespielt und vorgelesen.

Die Arbeit des Berliner Ensembles beschränkt sich aber nicht auf die Stücke Brechts, wenn diese auch in kongenialer Einheit von Werk und Interpretation den Kern des Spielplans bilden. Die Inszenierungen werden über viele Jahre hinweg gespielt, und 300, 400 Aufführungen sind keine Seltenheit. Brecht selbst inszenierte zum Beispiel „Katzgraben“ von Erwin Strittmatter und damit eines der ersten wichtigen

Werke der jungen DDR-Gegenwartsdramatik und zu den wesentlichsten Aufführungen des Berliner Ensembles gehören auch eine Musterinszenierung von Wischnowskias „Optimistischer Tragödie“, einem klassischen Werk der sowjetischen Revolutionsdramatik, und die Aufföhierung der Komödie „Frau Elfin“ von Helmut Biberl, einem jungen DDR-Autor.

Das Berliner Ensemble in der Hauptstadt der DDR an dem nun nach Bertolt Brecht benanntem Platz ist eines der bedeutendsten Theater der zeitgenössischen Welttheaterkunst. Es gibt kaum jemand unter den führenden Theaterleuten der Gegenwart, der dort nicht schon einmal zu Gast war, die neuen kollektiven Arbeitsmethoden dieser Bühne und ihre Ergebnisse bewunderte und Anregungen für seine eigene Arbeit empfing. Gastspieleisen haben das Berliner Ensemble schon in viele Länder und Städte geführt, und besondere Erfolge waren ihm dabei in Paris beim Theater der Nationen, in London und in Moskau beschieden.

Theater eines neuen Zeitalters wollte das Berliner Ensemble sein und ist es geworden. Dieses wie alle Bühnen in der DDR großartig vom Staat subventionierte Theater hat eine hohe Bedeutung für die Erneuerung der Theaterkunst in der Gegenwart. Seine künstlerischen Leistungen haben epochen Rung.

(PANORAMA DDR)

Dieser junge Dehligt ist Sholdanbek Rajemkulow, Schüler der 3. Klasse aus dem Sowchos „Kokkainar“. Sein Vater ist Hirte, und Sholdanbek hilft ihm während der Sommerferien bei der Arbeit.

Foto: D. Belwader

Mit der goldenen Medaille

Mit Erregung wartete Aurora Straßer auf den Tag, an dem sie die letzte Abgangsprüfung abzulegen hatte. Als sie aber mit der Prüfungskarte in Chemie vor dem Tisch der Examinatoren der Ostrowski-Mittelschule von Borodulicha stand, war sie ganz ruhig und antwortete sicher und ausführlich.

Auroras Fleiß und Beharrlichkeit wurden mit einer hohen Auszeichnung gekrönt. Mit dem Reifezeugnis händigte man ihr auch die Goldene Medaille ein.

Vom ersten Schuljahr an gehörte sie zu den Bestschülern. Sie war eine Aktivistin der gesellschaftlichen Arbeit, einige Jahre war sie Direktor des Schulmuseums, Klassenälteste, Komsomolsketränerin. Mit Begeisterung beteiligte sie sich am Chor- und Tanzzirkel, beschäftigte sich in der Sektion für Volleyballspiel, im Mathematikzirkel.

Aurora Straßer konnte unseren Schülern immer als Vorbild dienen.

Gulnara NAKIBAJEWA,
Schülerin der 9. Klasse
Gebiet Semipalatinsk



„ISKATEL“ WIEDER UNTERWEGS

Anfänglich lachte man in Rubeshansk über die Sonderlinge, die aus alten Brückenkähnen ein Floß machen wollten. Und nicht nur machen wollten sie es, sondern damit weite Reisen auf dem Fluß Ural unternahmen.

Diese „Sonderlinge“ waren der Biologielehrer A. M. Pantschenko mit seinen Schülern. Das Floß brachten sie zustande und nannten es „Iskatel“ („Sucher“), im Scherz aber — „Ba-3“.

Schon das zweite Jahr gehen die Schüler der Mittelschule von Rubeshansk mit ihren Lehrern damit längs des Flusses Ural auf Reisen. Und das sind nicht einfache Vergnügenstouren. Die Schüler führen eine große wissenschaftliche Arbeit in Biologie, die vom Unionsinstitut für Pflanzenschutz sehr hoch eingeschätzt wurde.

Besonders gut bereiteten die Schüler sich in diesem Jahr zu der Fahrt vor.

Jetzt ist die Gruppe auf der Marschroute Orenburg—Ural—Sacharny unterwegs. Sie hat schon die Strecke von Orenburg bis Uralak hinter sich. In Orenburg besuchten sie die historischen Stätten.

Herrlich sind die Kahnfahrten die Nächte am Lagerfeuer, viel Freude brachte den Schülern das Neptun-Fest. Das ist so zwischendurch, zur Abwechslung, aber Hauptsache ist die ernste Forschungsarbeit.

Von den Reisen der Rubeshansker hörten auch Schüler anderer Republiken. In diesem Jahr gesellten sich zu ihnen Gruppen von Schülern aus Usbekistan und der Ukraine.

G. BERG

Gebiet Uralak.

Kinder-Freundschaft

Die kleine Sportmeisterin der Republik

Ein zierliches Mädchen mit abstehenden Zöpfchen verfolgt mit den Augen interessiert das Treiben einer Gruppe ihrer Altersgenossinnen, die im kleinen gemütlichen Saal der städtischen Sport- und Turnhalle schwingvoll und gracios verschiedene Übungen des Kunstturnens demonstrieren.

Nach einigen Minuten ertönt das Kommando „Pause!“ Im Nu löst sich die Gruppe der Gymnastinnen auf und jedes der Mädchen setzt das Aufwärmen auf seine Weise fort. Die eine macht Kniebeugungen, die andere manipuliert mit der Keule, die dritte springt wie eine aufgezoogene Puppe über das Springspiel usw.

„Werde ich all das machen können?“ fragt sie sich. In einer Ecke stehend und verstohlen um sich blickend, versucht das Mädchen, dem eben erst Geschehen nachzuziehen. Ihre Bewegungen sind sehr linksich, nicht alles klappert, aber unverdrossen setzt sie ihre Bemühungen fort. Bald kommt die Gym-

nastiklehrerin zu ihr, erklärt und zeigt ihr, wie man das und jenes machen muß. Das Mädchen lacht dankbar, und die Arbeit geht weiter.

So kam vor drei Jahren die damals zehnjährige Frieda Neuwirt, heute Meisterin der Republik für die Sportler der 1. Leistungsklasse im Kunstturnen, in die Zelinograd städtische Sportschule. Die zähe Ausdauer, welche von solch einem kleinen Geschöpf kaum zu erwarten war, Geduld und ständige Übung brachten bald die ersten Erfolge.

Schon nach einem Jahr wurde sie Zweite bei den Klassifikationswettkämpfen und gleichzeitig Sportlerin der 2. Jugendleistungsklasse. Weiter folgten drei andere Ehrenurkunden, die markant ihren Weg im Sport bezeichnen. Die teuerste von ihnen ist vorläufig die Ehrenurkunde, die sie aus Alma-Ata von den Republikwettkämpfen der Turner nach Hause mitgebracht hatte.

All ihre Erfolge verdankt Frieda in erster Linie der

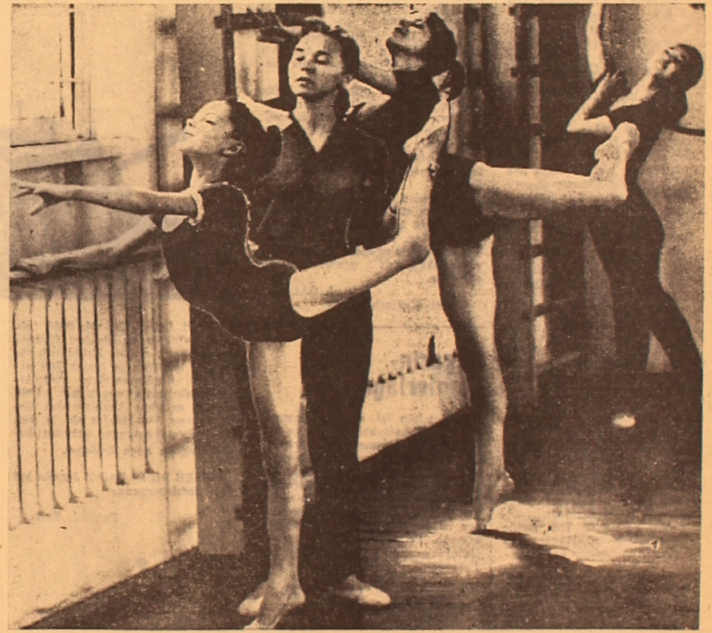
Trainerin Else Andrejewna Andrian, die keine Mühe scheute, um dem begabten Mädchen alle Feinheiten des Turnens beizubringen. Mehrere Abende verbrachten sie zusammen im Trainingsaal, und man konnte sich nur darüber wundern, daß Frieda nach all den „Qualen“, wie sie beide ihr Training nannten, noch Lust hatte, am nächsten Tag wiederzukommen.

Jetzt trainiert Frieda nach dem Programm eines Meisterkandidaten im Kunstturnen. Laut neuem Reglement wird dieser Titel den Sportlern erst nach dem Erreichen des 15. Lebensjahrs verliehen. Somit hat Frieda mit ihren 13 Jahren noch genügend Zeit, um sich für das Erklimmen der nächsten Stufe im großen Sport vorzubereiten. Und sie wird es bestimmt schaffen.

„Andere Mädchen kommen in den Trainingsaal, sie bewundern die kleine Frieda, die für sie ein Beispiel einer echten Sportlerin ist.“

E. WENDL

UNSER BILD: Frieda Neuwirt mit ihrer Trainerin Else Andrejewna Andrian.



Schnick und Schnack



Lange mußte Mutter Schnecke ihre kleinen Schnecken wecken. Denn zur Schnecke sollten sie heute gehn in aller Früh. Drum begannen sich zu recken Schnick und Schnack, die beiden Schnecken. Kriechen endlich ganz heraus, Jede — aus dem eignen Haus. Waschen sich nun ohne Elle, Gähnen dann noch eine Weile, Schlürfen langsam den Kakao, Frisch gekochte aus Morgentau. Schließliche machen sich die Schnecken Auf den Weg zur Gartenhecke.

Wo die neue Schule steht, Halb verdeckt vom Blumenbeet.

Und sie schleppen sich und schleifen, Lassen einen breiten Streifen Hinter sich als weiße Spur Während ihrer Schneckenstour.

„Schnick“, sagt Schnack, „wozu so hasten? Komm, wir wollen etwas rasten. Unter diesem grünen Reis, Denn die Sonne brennt schon heiß!“

Darum lagern sich die beiden Voller Lust und Daseinsfreude In dem sametweichen Moos, Unbeschwert und sorgenlos.

Und der Sonnenball steigt höher, Doch die Schule rückt nicht näher, Deshalb geht's durch Gras und Kräuter Nun im Schnecken-tempo weiter.

Angelangt im Schulhof schließliche, Sind die Schnecken recht verdrießliche, Denn der Unterzieht ist aus, Alle sind schon längst zu Haus.

Die getreuen Schneckenbrüder Trüsten sich dann aber wieder: „Ach, was lust“, sagt Schnick zu Schnack, „Morgen ist ja auch ein Tag!“

Nora PFEFFER

Und wie ist dein Sommer?

Es ist Hochsommer. Die erste Saison ist in den Pionierlagern zu Ende, die zweite hat begonnen.

© Wie war es im Pionierlager? Welche Ergebnisse hattest Du in dieser Zeit?

© Wer ist Dein neuer Freund und warum nennst Du ihn Deinen Freund?

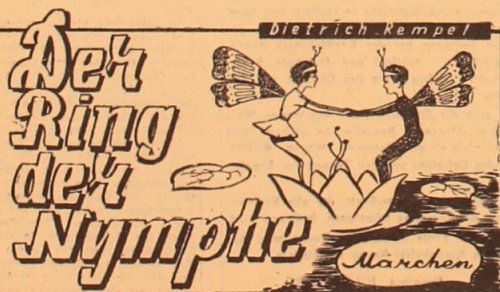
© Womit hast Du Dich vor dem Pionierlager beschäftigt?

© Wie trägst Du dazu bei, damit Deine Republik ihren 50. Jahrestag mit den größten Arbeitssiegen begehe?

© Wie hilfst Du Deinen Eltern zu Hause?

Wir warten darauf, daß ein jeder von Euch auf diese Fragen recht ausführlich und bald antworte.

Deine „Kinderfreundschaft“



8. Fortsetzung

Amador und Schwimmschwimm gingen stromabwärts. Sie sahen kühne Brücken, die den Fluß überspannten, sie sahen große Schiffe, die auf dem Wasser kreuzten, sie sahen lange Züge, die auf den Schienen rollten. Sie sahen auch Betriebe und Werke, in denen tausenderlei Dinge erzeugt und gewonnen wurden. All das hatten sie ja auch schon früher gesehen, aber jetzt sahen sie es mit Menschenaugen.

„Wie stark doch die Menschen sind?“ staunte Amador. „Steine und Eisen lassen sie für sich arbeiten.“

„Stark sind sie ohne Zweifel“, gab Schwimmschwimm zu. „Aber mir gefällt da was nicht. Die Brücken sind gesprenkelt, die Schiffe befördern Soldaten und Waffen

anstatt Güter, die Züge werden mit Holz gespeist. Und dann, schau dir mal die Menschen an! Hohlwangig und abgerissen, die Kinder haben Wasserbänche. Kein Lächeln, kein Frohsinn! Nein, so sieht kein Glück aus. Die Menschen haben noch vollauf mit sich selber zu tun und werden uns schwerlich helfen können. Aber wollen weiter gehen.“

Als Amador und Schwimmschwimm die nächste Flußkrümmung hinter sich hatten, stießen sie auf einen Reitertrupp. An dessen Spitze ritt auf einem Schimmel ein dicker Mann in einer weißen Uniform. Auf dem Kopf trug er eine große, schwarze und zottige Pelzmütze.

„Ha!“ frohlockte der dicke Mann auf dem Pferd. „Ihr kommt mir gerade recht. Zwei Soldaten mehr! Jeder General freut sich über Verstärkung.“

„Wir sind keine Soldaten“, entgegnete Amador.

„So sollt ihr es werden!“ befahl der weiße General.

„Und was sollen wir als Soldaten tun?“

„Ha! Was? Was alle Soldaten machen: schießen, stechen, hängen.“

„Wen?“

„Meine Widersacher, ha! Die mir nicht untertan sein wollen.“

„Und wer will dir nicht untertan sein?“

„Ha! Die Banditen, die nur mein Land, mein Wasser, meine Werke, meine Eisenbahn, meine Schiffe nehmen wollen.“

„Und was haben wir davon?“

„Ihr! Ha! Einen guten Tisch, eine volle Flasche Wein und das Recht, meine Feinde zu plündern.“

„Und was weiter?“

„Weiter? Dann sollen die Hungerleider wieder für mich schufteln, so wie es noch ihre Ur-Urgroßväter taten.“

„Auch die Wüste urbar machen?“

„Die Wüste? Wozu das? Ich habe hier genug Land. Ich brauche keine Wüste. Die überlasse ich den Habichtstieblern. Reicher werden sie davon nicht.“

„Du redest Unsinn“, sagte Schwimmschwimm zum General. „Wie kann dir das Land gehören, das Wasser, die Werke, Hast du das alles geschaffen?“

„Ha! Ärgere mich nicht!“ schrie der weiße General. „Ich nehme für alles Geld, also ist alles mein.“

„Nimmst du auch für die Luft und die Sonne Geld?“

„Ihr wollt noch widersprechen? Ins Loch mit euch! Ins Loch! Wir werden also den Fischen morgen zwei Happen mehr zum Frühstück vorwerfen. Ha-ha!“

Amador und Schwimmschwimm wurden gepackt und abgeführt. Man warf sie in einen dunklen Keller, wo es nach faulem Stroh und Unrat roch. Amador hämmerte zornig gegen die eisbeschlagene Tür.

„Ruhe dort!“ rief jemand draußen. „Deine Stiefel kriegerich auch morgen noch.“

„Junger Mann!“ sagte eine gelassene Stimme aus dem Dunkel. „Laß das! So richtest du doch nichts aus.“

Amador und Schwimmschwimm schauten sich im Keller um. Auf der Erde saßen und lagen Männer, viele mit blutdurchtränkten Binden.

„Was macht ihr hier?“ fragte Schwimmschwimm. „Wer seid ihr?“

„Kämpfer für eine neue und bessere Zeit“, antwortete der Mann. „Für eine Zeit, in der alle Menschen Brüder sein werden, wo niemand unterdrückt werden wird, wo jeder die Früchte seiner Arbeit genießen soll.“

„Hier im Keller?“ fragte Amador erstaunt.

„Hierher brachte uns gemeinsame Wehnot“, antwortete der

Mann. „aber was wir nicht mehr erkämpfen können, das erkämpfen unsere Freunde, unsere Söhne. Für uns hier gibt es aus diesem Keller aber nur einen Weg — in den Tod.“

„Aber ich will nicht!“ sträubte sich Amador.

„Wir auch nicht“, sagte der Mann. „Jeder von uns hier im Keller könnte sein Leben retten, wollte er dem weißen General dienen und auf seine Brüder schießen. Wir ziehen jedoch den Tod vor. Vielleicht wollt ihr...“

„Entschuldige meinen Freund!“ unterbrach Schwimmschwimm. „Er ist noch jung und hitzig. Uns wollte man ja auch zu Soldaten des weißen Generals machen. Aber weil wir uns dagegen sträubten, sind wir jetzt auch hier. Doch wie kommen wir wieder hinaus?“

„Aus diesem Keller gibt es nur einen Weg“, wiederholte der Mann. „Einen Stein um den Hals und in den Fluß.“

„Wohin?“ horchte Amador auf. „In den Fluß, ins Wasser. Der General will uns einfach ersaufen.“

„Oh!“ rief Amador. „Das soll er nur! Besseres hätte er sich gar nicht ausdenken können!“

Die Gefangenen schauten Amador befremdet an.

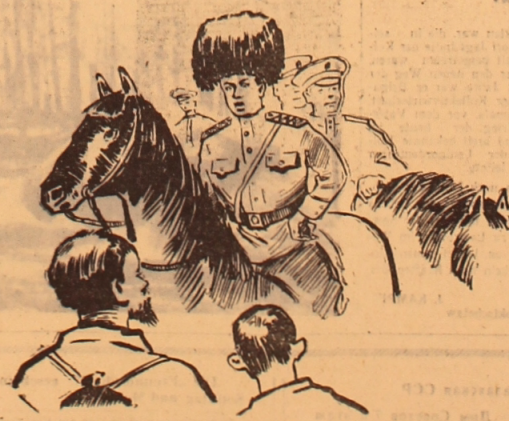
„Er hat recht!“ bestätigte Schwimmschwimm. „Dann sind wir alle gerettet.“

„Aber wieso denn?“ Die Männer konnten Schwimmschwimm nicht verstehen.

„Aber wieso denn?“ Die Männer konnten Schwimmschwimm nicht verstehen.

„Aber wieso denn?“ Die Männer konnten Schwimmschwimm nicht verstehen.

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)



Briefe an die „Freundschaft“

SPORT

Siege im In- und Ausland

In der ersten Hälfte des Juli Monats haben die Sportler Kasachstans eine ganze Reihe ausgezeichnete Siege im In- und internationalen Wettkampfbereich errungen. Besonders erfolgreich waren die Ringkämpfer Anatoli Nasarenko und Valeri Rjasanzew aus Alma-Ata. Beide debütierten zu den Weltmeisterschaften in der kanadischen Stadt Edmonton. In den Vorrunden hatte Anatoli Nasarenko den Jugoslawen Nenaditsch und den Japaner Hiraki bezwungen. Eine eigenartige Rekordleistung erzielte er im Treffen gegen den Schweden Karlström: er benötigte nur 14 Sekunden, um seinen Gegner zur Kapitulation zu zwingen. Im Endkampf hatte er einen solchen gefährlichen Kontrahenten wie den Weltmeister Peter Kramow aus Bulgarien, aber Anatoli ließ sich durch den hohen Titel seines Gegners nicht einschüchtern und erzielte einen Punktsieg über Kramow. Dieser hatte dem Alma-Ataer auch den hohen Titel eines Weltmeisters eingebracht. Ständig hielt sich im Laufe dieser Wettkampfsaison Valeri Rjasanzew gestelzt: zuerst wurde er Landesmeister, dann holte er sich in der DDR den Titel des Europameisters im klassischen Ringkampf und nun bringt er aus Kanada nach Alma-Ata die goldene Medaille des Weltmeisters.

Auch aus England kam dieser Tage eine erfreuliche Nachricht: die 17-jährige Marina Kroschka, die in diesem Jahr die 10. Klasse der Schule Nr. 39 in Alma-Ata absolviert hatte, belegte im traditionellen Wimbledonturnier – dem wichtigsten Wimbledonturnier – den sogenannten „Lawn-Tennis“, d. h. Tennis auf kurzgeschorenem Rasen – den zweiten Platz im Juniorturnier.

Hier kann man nicht umhin, noch einmal den Namen des Cheftrainers der kasachstanischen Tennisspieler Augustin Welz zu erwähnen, dessen Verdienst es ist, daß die Tennisspieler Kasachstans nun auch hohes internationales Ansehen genießen.

Aber der größte Erfolg, den die Sportler Kasachstans in jüngster Zeit errungen haben, ist doch der Sieg im Kampf um den Europapokal der Volleyballer. Nachdem die Alma-Ataer schon im ersten Treffen der Endrunde ihren prominenten Gegner – die Mannschaft „Sbroitwka-Setor“ aus Brno 3:0 bezwungen hatten, konnten sie auch im Rückspiel, das in Alma-Ata stattfand, den tschechoslowakischen Meister 3:1 schlagen. Nun wird die ehrenvolle Trophäe – der Europapokal – seinen Standort in der Hauptstadt Kasachstans – Alma-Ata haben.

Ende September werden gleichzeitig in verschiedenen Städten der UdSSR die Weltmeisterschaften im Volleyball für die Frauen und Männer stattfinden. Die sowjetische Landesauswahl wird in der vierten Turniergegruppe zusammen mit den Vertretern von Tunesien, Kuba, Guinea, der Mongolei und der Deutschen Demokratischen Republik starten. In den Reihen der sowjetischen Volleyballer werden auch vier Volleyballer aus der Mannschaft „Burawestnik“ (Alma-Ata) spielen: nämlich Valeri Kravtchenko, Shanbek Saursambajew, Oleg Antonow und Alexander Portnow.

In Ulanowok wurden die ersten Landesmeister im Rasenhockey ermittelt. Am Turnier der Hockeyspieler beteiligten sich hauptsächlich Mannschaften, die im Winter Bandy spielen. Die Goldmedaillen der Landesmeisterschaften erkämpften die Sportler der Mannschaft „Wolga“ aus Ulanowok. Die Silbermedaillen holten sich die Zöglinge nach Meinung der führenden Fachmänner unseres Landes auf dem Gebiet des Rasenhockeys haben sich die Alma-Ataer im Unterschied zu den meisten anderen Mannschaften dem echten Rasenhockey genähert und ein technisch und taktisch ausgeglichenes Spiel geboten.

Nach den Landesmeisterschaften im Rasenhockey wurden von dem Cheftrainer der sowjetischen Landesauswahl 24 Anwärtler nominiert, die sich auf die ersten Europameisterschaften im Rasenhockey vorbereiten werden. Unter diesen Anwärtern befinden sich auch die Alma-Ataer Alexander Jordan, Alexander Jonkin, Valeri Botschkow, Juri Warsin, und Boris Tschelchystow. Aber nur 17 von ihnen werden sich im September an den Europameisterschaften in Belgien beteiligen können.

H. PFEFFER,
Sportberichterstatter
der „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

DDR-Gäste in Berdsk

Ende Juni besuchte eine Gruppe Jugend- und Parteifunktionäre aus der DDR die Stadt Berdsk. Die deutschen Freunde interessierten sich, wie unsere Jugend lernt, bei der Arbeit wetterfrei, ihre Freizeit gestaltet. Um auf diese und viele andere Fragen Antwort zu erhalten, machten sich die Gäste mit den Jugendlichen des Funkwerks näher bekannt. Der Komsomolsekretär des Werks Galja Hejler und ihre Stellvertreterin Larissa Lebdeewa führten ihre Freunde durch die Werkhallen, in welchen die Rundfunkempfänger „Rekord“, „Fialka“ und die Transistoren „Wega“ montiert werden. Sie machten die Gäste mit den Aktivisten der kommunistischen Arbeit bekannt, veranstalteten einen regen Meinungsaustausch.

Am Wochenende nahmen die Gäste auch an einer lustigen 2-tägigen Erholungsreise auf eine Insel des Ob-Staussees teil. Diese Insel wurde auf Vorschlag des Parteisekretärs der Gruppe Norbert Schöpke „Freundschafts-Insel“ benannt.

Die deutschen Freunde machten sich auch mit der Pionierarbeit in den Schulen der Stadt bekannt und besuchten abschließend das Thälmann-Museum in der Schule Nr. 2. Sie hörten sich mit höchster Aufmerksamkeit die Erklärungen der Schüler an.

Norbert Schöpke sagte in seiner Abschiedsrede:

„In dieser kurzen Zeit, die wir in der Sowjetunion verbracht, erfahren wir viel Interessantes und Lehrreiches aus dem Leben der Pioniere und Komsomolorganizierten. In die DDR kehren wir als wahre Propagandisten der deutsch-sowjetischen Freundschaft zurück.“

Gebiet Nowosibirsk A. RUB

Laienkünstler unterwegs

Das Kollektiv der Laienkünstler des Kulturhauses von Andrejwka begann zu Ehren des 50. Jahrestags Kasachstans seine Gastpietäten im Rayon.

Die Landschafter, aus dem Karl-Marx-Kolchos hatten schon das Vergnügen, einen interessanten Konzertabend der Laienkünstler beizuwohnen. Besonders warm wurden von den Zuschauern das Spiel auf dem Bajan des Leiters der Laienkünstlert Gruppe Nikolai Wladimirotschenko, die Sängerin, Verputzerin aus der PMK-2, Pauline Hong und der Ansager, der Elektriker der Rayonkomsomolorganisation Viktor Nikolajew empfangen.

J. WELL
Gebiet Taldy-Korgan



Unlängst begannen im Kustanajer Kombinat für Anzugstoffe viele Mädchen-Komsomolninnen zu arbeiten, die in den verschiedensten Städten unseres Landes Meisterlehrgänge mitgemacht hatten.

UNSER BILD: Die jungen Malsterinnen bei einer Beratung vor Arbeitsplan (v. l.) Walja Michalowa, Elvira Keil, Galja Tschernowa und Irene Axt. Foto: S. Abilgasin

Goldene Hochzeit

In Peremenowka ist es schon Brauch geworden, das Ritual der Eheschließungen junger Leute feierlich im Klubgebäude zu begehen. Doch dieses Mal hatte das Brautpaar schon 50 Jahre gemeinsamen Lebens hinter sich. Die erste Goldene Hochzeit im Klub rief großes Interesse bei den Dorfbewohnern hervor.

Die Sekretärin des Dorfsowjets E. Deines eröffnete mit einem Begrüßungswort das Fest.

Die Gelehrten waren Maria und Peter Schank. Wie vor einem halben Jahrhundert stand das Ehepaar in Hochzeitsglanz im Mittelpunkt der Öffentlichkeit von Verwandten und Bekannten umringt.

Zuerst wurde das goldene Ehepaar von seinen 6 Kindern, 20 Enkeln und 4 Urenkeln beglückwünscht. Die Eltern Schank, die selbst ein arbeitsreiches Leben hinter sich haben, können auf ihre Nachkommen stolz sein. Ihre Kinder sind fleißige und geschickte Menschen im Engels-Kolchos. Der Sohn Johann ist ein sachkundiger Schlosser. Georg – steuert einen Kraftwagen. Adolf arbeitet als Zimmermann, die Töchter Katharina und Barbara sind Bäuerinnen. Rosa ist im Nachbardorf wohnhaft und dort arbeitstätig.

„Blumen, Blumen und Glückwünsche. Die Antwortrede der „Jungvermählten“ war kurz, doch voller Dank und Herzlichkeit. Nach dem offiziellen Teil wurde das Hochzeitsfest zu Hause mit Musik an reichgedeckter Tafel fortgesetzt.“

G. SCHULZ
Gebiet Semipalatinsk

Biologielehrerin

Die Oberschüler von Rostschinsk, Rayon Kellersowka, streben in allem ihrer Biologielehrerin Erika Heinrichowna Gidion nach. Sie lieben die Lehrerin für ihr umfangreiches Wissen, für ihre Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft, sehen in ihr ein Vorbild für sich in der Arbeit, Disziplin, in der Liebe zu den Menschen.

Schon 22 Jahre unterrichtet Erika Gidion in der Schule. Unter den Schülern gab es oft „harte Nüsse“, doch kein einziger von ihnen geriet auf schlechte Wege. Erika Heinrichowna stand jedem in der für ihn schwierigsten Stunde tatkräftig zur Seite.

In Schulen Medizinanstalten, Bibliotheken, auf Bauplätzen und Kolchosfeldern kann man ihre Zöglinge antreffen, die auch jetzt noch von ihrer Biologielehrerin aus Rostschinsk mit großer Achtung sprechen.

I. GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Gagarin-Pionierlager

Wie schön ist es im Sommer am See Dabassay bei Bajan-Aul! Jedes Jahr kommen viele Schüler und Erwachsene, um sich hier in der schönen Natur auszuruhen. Im Juni wurde das Gagarin-Pionierlager des Kombinars „Malkinsoloto“ eröffnet, in dem etwa 60 Kinder in der Ferienszeit sich erholen können. Es funktioniert auch ein Erholungsheim für mehr als 120 Personen.

J. BASTRON
Gebiet Pawlodar

Danksagungen im Kundenbuch

Die junge Komsomolzin Elise Bernhardt ist im Handelsnetz schon 8 Jahre tätig. Hinter dem Ladentisch der Verkaufsstelle Nr. 9 des Groß-Alma-Ataer Arbeiterkonsums steht sie das 4. Jahr. Das einjährige Verkäuferkollektiv dieser Verkaufsstelle trägt schon mehrere Jahre den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Zu diesem Erfolg tragen auch Elises gewissenhafte Arbeit und hofliche Bedienung der Kunden bei. Durch ihr Verhalten gewann die Komsomolzin allgemeine Anerkennung und den Ruf einer der besten Verkäuferinnen des Arbeiterkonsums.

Den Warenumsatzplan für 1969 erfüllte Elise zu 107 Prozent. Den Jahresergebnissen nach belegte das Kollektiv der Verkaufsstelle den ersten Platz im Wettbewerb unter den Handelsbetrieben des Arbeiterkonsums.

Schulter an Schulter mit Elise Bernhardt arbeitet Valentina Buller – Fernstudientin im 3. Studienjahr des Kooperativtechnikums. Valentina ist auch ein geschicktes und zukunftsweisendes Mädchen. Beide verstehen einander gut und sorgen dafür, daß eine reiche Warenauswahl vorhanden ist. Häufiger als andere Verkäufer wenden sie sich an ihren Warenkunde und berücksichtigen bei den Bestellungen die Nachfrage der Kunden. Wie diese Mädels ihren Pflichten nachkommen, sagt schon das Kundenbuch: Da stehen nur Danksagungen drin.

A. WINDHOLZ
Alma-Ata

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.



TELEFONE

Chefredakteur – 2-19-09, Stellv. Chefr. – 2-17-07 Verantwortl. Sekretär – 2-79-84 Abteilungen: Propaganda – 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit – 2-16-51, Wirtschaft – 2-18-23 Kultur – 2-74-26, Literatur und Kunst – 2-18-71, Information – 2-78-50, Leserbriefle – 2-77-11, Buchhaltung – 2-56-45, Fernruf – 72.